



GUTENBERG SCHOOL OF  
MANAGEMENT  
& ECONOMICS



Johannes-Gutenberg Universität Mainz  
Bachelor of Science in Wirtschaftswissenschaften

# Makroökonomik I

Wintersemester 2015/ 16

Marten Hillebrand (Vorlesung), Dennis Krieger und Tutoren (Tutorien)

[www.macro.economics.uni-mainz.de](http://www.macro.economics.uni-mainz.de)

February 2, 2016

## Part VII

# Zusammenfassung

### 23 Was war das Ziel der Veranstaltung?

- Was möchte ein Volkswirt einem/r Studierenden/r vermitteln, der/die zum ersten und letzten Mal in seinem/ihren Leben eine makroökonomische Veranstaltung hört?
- Vermittlung, daß es in Makroökonomik bzw. in der Ökonomik um Fragestellungen der wirklichen Welt geht
  - Ökonomen haben den Ruf, sehr mathematikverliebt zu sein
  - Manchmal wird behauptet, wir machen die Kunst um ihrer selbst willen (l'art pour l'art)
  - Es gibt sogar Zeitgenossen, die behaupten, die Schulökonomik sei ganz böse (vor allem die böse Neoklassik) und diene nicht, um offen an alle Fragen (auch Verteilungsgerechtigkeit) heranzugehen
  - Ziel war zu zeigen, dass mit Hilfe einfacher mathematischer Modelle Antworten auf wichtige Fragen des Alltags gegeben werden können

- Somit haben wir behandelt
  - Das Phänomen des Wirtschaftswachstums und der Entwicklung von Ökonomien (warum gibt es reiche und arme Länder?)
  - Konjunkturzyklen und deren Ursachen wie Technologie- oder Ölpreisschocks
  - Konjunkturzyklen als Folge von Immobilien- und Banken Krisen
  - Die Determinanten von Inflation (und Deflation), die Rolle der Geldpolitik und der EZB
  - Den Einfluss der Geldpolitik auf reale Prozesse (Produktion und Beschäftigung)
  - Arbeitsmärkte, Beschäftigung, Arbeitslosigkeit, Arbeitsangebot, den Mindestlohn von 8,50 EUR und das Monopson
  - Unendliches Wachstum in einer endlichen Welt (knappe Ressourcen wie Erdöl, Erdgas etc)
  - Die globale Erwärmung und was dagegen getan werden könnte und warum es nicht getan wird
  - Defizite und Staatsverschuldung, den Einfluss von Staatsverschuldung auf private Haushalte und die Rolle von Staatsverschuldung in einer Währungsunion (sprich in der EU)
  - u.v.a.m. zumindest zwischen den Zeilen

- Ziel der Veranstaltung war auch ...
  - ... ein Verständnis für die Notwendigkeit der Mathematik in den Sozial- und Gesellschaftswissenschaft zu wecken
  - Mathematik ist eine Sprache, die Zusammenhänge viel präziser ausdrücken lässt als jede andere natürliche Sprache
  - Die interne Konsistenz eines Arguments (die Widerspruchsfreiheit) lässt sich beweisen: gegeben die Annahmen ist eine Aussage wahr oder falsch
  - Nur mit mathematischen Theorien und Methoden können Daten ausreichend differenziert verstanden (oder vielleicht auch nur dann erhoben) werden

## 24 Was sollten Sie sich merken (für die Klausur)?

- Fakten zur Klausur:
  - Klausur ist 'elektronisch', dauert 90 min.
  - Struktur der Fragen wie in Probeklausur
  - Hilfsmittel: Schreibzeug, ggf. Wörterbuch, **Taschenrechner** (unbedingt mitbringen!!!)
  - zu jedem Problem wird die Zeit (in Minuten) angegeben, die (idealerweise) zur Lösung benötigt werden
- Inhalt:
  - **nicht klausurrelevant** sind folgende Abschnitte:
    - Abschnitt zu Ölpreisschocks in Teil II (Folien 93-95)
    - Abschnitt zu 'Wirtschaftskrise 2007' in Teil II (Folien 100-160)
    - Abschnitt zu 'Hartz Reformen' in Teil IV (Folien 268-283)und damit auch die Aufgaben 18, 19, und 20 aus dem Tutorium
  - ansonsten ist **alles relevant!**

- Genereller Tipp: Lernen Sie Formeln **nicht auswendig**, sondern **verstehen** Sie ihre **Bedeutung** und **Herleitung**:
  - welche Annahmen haben wir gemacht?
  - welches Lösungsverfahren (Maximierung, Marktträumungsbedingungen, Hamiltonian, etc.) haben wir verwendet?
  - was sagt uns das Resultat?

## 25 Was sollten Sie sich merken (jenseits der Klausur)?

(oder: was uns freuen würde, wenn Sie sich merken würden ...)

- Wenn dies die letzte Vorlesung in Makroökonomik in Ihrem Leben war
  - Was sind die großen makroökonomischen Themen (Wachstum, Konjunktur, Geld, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit, Fiskalpolitik, aber auch Wachstum und Umwelt) unserer Zeit?
  - Was die Ökonomik noch leistet (aber hier nicht behandelt wurde): ein Verständnis von Verteilungsfragen, die psychologische Fundierung menschlichen Verhaltens und vieles mehr
  - Ein bisschen Respekt vor der Volkswirtschaftslehre, den Wissenschaften allgemein und vor “den Spinnern im Elfenbeinturm”

- Wenn Sie noch mehr Volkswirtschaftslehre hören im Studium und u.U. danach
  - Dass die Pflichtveranstaltungen im Bachelor eine ganz gute Grundlage waren für das Weiterlernen
  - Dass es manche Themen und Analysen in Makro I gab, die sie so richtig erst verstehen, wenn Sie promovieren
  - Dass der Versuch, höchst komplexe Themen auf Bachelorniveau zu unterrichten doch auch funktionieren kann
  
- in diesem Sinne...

Herzlichen Dank!!!